

Wagnis des Glaubens:

Vorspann: „Geheimnis des Glaubens!“ Als Christen haben wir dazu persönlich den rechten Zugang. Unser Leben kommt zur gottgewollten Entfaltung.

Im Gottesdienst wird uns zugesprochen: „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig!“ So gibt es die geistlichen Grundwahrheiten des Glaubens, die allezeit für uns Christen gelten: Jesus Christus ist unser Erlöser, der uns die Staatsbürgerschaft im Himmel gibt. Mittels einer Neugeburt und der Nachfolge wachsen wir in diese Neuschöpfung hinein, die Christus zur Vollendung führt. Deshalb gilt: „Wer diesen Glauben wagt, der gewinnt das ewige Leben Gottes.“

Bei jedem Christen gilt: Mit dem Kommen Jesu in sein Leben wird das Paradies neu eröffnet. Für ihn ist das die Sternstunde seines Lebens. Gottes Ewigkeit bricht herein in seine Zeit. Sein Name wird in das Buch des Lebens eingetragen. Mit diesem Glauben erlebt er einen gewaltigen Qualitätssprung seines Lebens. Er darf den lebendigen Kontakt zu Gott schließen. Er lebt als Gottes Kind und Erwählter. Er darf sich die Dimensionen Gottes erschließen.

Was sich Gott auf Erden baut, das ist nicht aufzuhalten und zu bremsen. Es hat ewigen Bestand. Dazu gehören auch die Früchte unseres Glaubens. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat! (1. Johannes 5,4)“ Statt der sonst verdienten großen Abrechnung Gottes, erleben wir seine Gnade des Angenommen-Seins. Als der Herr und Meister unseres Lebens schaltet sich Jesus immer wieder allmächtig in unsere Situation und Lage ein. Er hat für uns ein atemberaubendes Programm bereit. Es gilt für uns Johannes 7,38: „Wer an Jesus Christus glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen!“ Durch den Glauben wird Christus zum Motor unseres Lebens, dessen Energie nie ausgeht. Vom

Sport her gesehen sind wir die Weltmeister in Glaubensangelegenheiten. Markus 9,23: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“

Deshalb gilt auch für den Glaubenden: „Wer wagt, gewinnt!“

(Weltmeister in Glaubensangelegenheiten)

Wir kennen nicht nur die Menschen, sondern auch Gott; nicht nur das Irdische, sondern auch das Himmlische; nicht nur das Sichtbare, sondern auch das Unsichtbare; nicht nur das Zeitliche, sondern auch das Ewige. Unsere Zeit ist eingeschlossen von der Ewigkeit.

Gott vertraut uns ganz wertvolle Schätze an: Licht, hellen Schein, Erleuchtung. Damit können wir die immer positive Sicht Gottes erleben und erfahren. Denn er hat immer einen Weg, eine Antwort und eine Hilfe bereit. Diese Kraft Gottes ist Power für unseren Alltag, die uns glücklich macht. „*Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.*“ (1. Korinther 2,9)

Im Paradies steht noch der Baum des Lebens. So gibt es diesen Lebensstrom Gottes, zu dem wir durch den Glauben Verbindung haben dürfen. Gott will uns ewiges Leben vermitteln. So gerät mit unserem Glauben die Ewigkeit Gottes in Bewegung und wir können ein gesegnetes Leben führen. Gerade der Segen Gottes ist die einzig wahre Alternative zum Fluch dieser Welt. Wir sind die Seismographen der sonst verborgenen Bewegungen Gottes.

(Die Glaubensgrößen)

Beim Glauben an Gott gibt es die Glaubensgewissheit, die Glaubensstärke, die Glaubenszuversicht, die Glaubenshoffnung. Je mehr wir im Glauben stehen, umso mehr gibt es darin feste Stützen für unser persönliches Leben. Das bezeugen viele Glaubensgrößen, Glaubensväter und Glaubensmütter. Das bezeugt uns die ganze Heilige Schrift, die Bibel. Und das bezeugt uns jeder, der in diesem Glauben steht.

Wir sind Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Als die Kinder Gottes dürfen wir uns bei Gott daheim fühlen. Damit wendet sich das Blatt unseres Lebens zum Besten. Was wir dabei erleben, das sprüht vom Leben über.

Außerdem wissen wir, dass wir von einer Wolke von Zeugen (Hebräer 12,1) umgeben sind. Damit wird uns eine freundliche, offene und getragene Atmosphäre Gottes gewährleistet. Und alles Dunkle, Finstere und Dämonische muss von uns weit weg fliehen. So ist die kämpfende Gemeinde von der triumphierenden Gemeinde umgeben.

Gerade das Schiff des Glaubens trägt uns über alle Klippen und Abgründe hinweg. Bei uns Christen erfüllt sich der uralte Menschheitstraum, bei dem uns Flügel wachsen, wir frei sind und den rechten Überblick und Weitblick haben. Durch unser Harren auf Gott überwinden wir alle Bedrückung, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung. Dazu schenkt uns Gott seine Kraft und Stärke.

(Unser Glaubensleben)

Mit unserem täglichen Essen wird unser Leib erhalten. Mit unserem täglichen Glauben werden wir mit ewigem Leben beschenkt. So gehen wir den Glaubensaussagen auf den Grund. Und der Glaubensweg geht über die uralten Akten der Heiligen Schrift.

Aus unseren echten Lebensfragen entwickeln sich die Glaubensfragen. Und gerade da gilt es: Wer wagt, gewinnt! D.h. damit sind wir die Gewinner des Lebens.

Es gibt die Lernprozesse des Glaubens, mit denen wir uns in den Glaubensangelegenheiten einüben. Damit dürfen wir in jeder Situation die Chance Gottes entdecken und auch ergreifen. Wir fügen uns in das von Gott Gegebene ein. Diese Lernprozesse haben auch Ziele, die wir uns stecken dürfen.

Oft ist es ein Glaubenskampf, bei dem es darauf ankommt, dass wir alles ablegen, was uns nur hindern würde, z.B. allen unnötigen

Ballast und alle Sünde. Oft geht es durch die Wüste ins verheißene Land. So sind wir sehr wachsam und aufmerksam und leben und handeln verantwortlich.

(Wir sind kluge Zuhörer.)

Als die klugen Zuhörer beachten wir alles, was wir von Gott wissen. Wir klammern kein einziges Lebensgebiet aus. Alles in unserem Leben unterstellen wir unserem Gott. Ihm überlassen wir die Regie und das Steuer unseres Lebens. Somit wissen wir auch, dass allein von ihm die Zufälle und Schicksale kommen. Somit bestimmt er die Räume und Zeiten unseres Lebens. Bei allen Entscheidungen fragen wir zuerst unseren Gott, was wir tun und lassen sollen.

„*Wer glaubt und getauft wird, der wird selig!*“ (Markus 16,16)
Wir kennen das wahre, neue Leben Gottes und stehen in seinen Gotteskreisen. Mit dem geistlichen Fasten und Sterben können wir Gott am meisten, am besten erleben.

(Auf diesen Glauben kommt es an.)

Ohne diesen Glauben ist unsere Kirche ein sinkendes Schiff. Mit diesem Glauben kann sie Berge versetzen. Das gilt auch persönlich für jeden Christen. Was aus diesem Glauben entspringt, das ist die lebendige Kraft, der Treibstoff in unserem Leben.

Der größte Teufel sagt, dass zwar all das richtig ist, was mit Gott zu tun hat, aber zum Glauben hast du später Zeit. Verschiebe das, wenn du mehr Zeit hast oder wenn du einmal alt bist. Gott sagt dagegen, *wenn du meine Stimme hören wirst, dann verstocke dein Herz nicht!* (Hebräer 3 + 4) Wir dürfen ganz, gern und gleich Gottes Willen tun.

Wer in der Schrift sucht, der findet darin Jesus Christus (Bibellese). Wer Gott bittet, der bekommt Antwort. Wer bei Gott anklopft, dem wird aufgetan. Es gilt, die Stimme Gottes zu unterscheiden lernen zu unseren Wünschen und zu der Stimme des Versuchers.

Gott selbst verschickt noch keine Vorladungen, aber sehr wohl Einladungen, seine Angebote anzunehmen und zu kommen. Gott weist keinen ab. Er ist für alle offen. Wer sich darauf einlässt, dessen Leben verändert sich zum Ebenbild Gottes. Auch wenn damit eine gewaltige Umwertung aller Werte verbunden ist und eine enorme Bewusstseins- Änderung stattfindet, so stimmt doch unsere Orientierung; unsere Lebenseinstellung, die zum Ziel führt. Wir sind dann Überwältigte in Glaubensangelegenheiten und besitzen Gottes Energie, Weisheit und Liebe.

4. Mose 6,24-26; Gottes Segen
4. Mose 21,4-9; Lernprozesse des Glaubens
Jesaja 40,26-31; Erfüllung des uralten Menschheitstraumes
Matthäus 7,12-23; Drei Entscheidungen
Matthäus 7,24-29; Kluge und törichte Zuhörer
Johannes 2,1-11; Jesu Größe
Johannes 4,19-26; Aus Lebensfragen entstehen Glaubensfragen
Römer 1,14-17; Power für unser Leben
Römer 6,3-11; Taufe und Glaube
1. Korinther 13; Gottes Liebe
2. Korinther 5,1-10; Weltmeister in Glaubensangelegenheiten
Epheser 2,17-22; Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen
Philipper 2,5-11; Glaubensbekenntnis der Jungen Kirche
Philipper 3,7-14; Gottes Bilanz
Hebräer 12,1-3; Glaubenskampf

1) Gott, unser Vater.

(Gott ist auch mein Vater.)

Die höchste Instanz alles Lebens hat auf mich sein Auge geworfen, wodurch sich mein Leben zu leben lohnt. Er will mich und mag mich. Auch wenn mich Menschen zur Welt gebracht haben, dürfen wir dahinter unseren Gott sehen, der mich schon vor meiner Geburt ausersehen hat, dass ich sein Kind sein darf. Das ist für mich die Freudenbotschaft Gottes. Gott wendet sich in seiner Barmherzigkeit allezeit zu mir. Er ist für mich da. Er gibt mir die beste Lebensqualität, speziell abgestimmt für mein persönliches Leben. Er hört, führt und leitet mich durchs ganze Leben und durch den Tod. Er hält, was er mir verspricht.

Er will mich reich beschenken. Er will, dass ich überglücklich bin und lebe. Er möchte mir den höchsten Lebensinhalt, die höchste Freude, Erfüllung, Seligkeit und Herrlichkeit zukommen lassen. Dazu möchte er zu mir eine Lebens- und Vertrauensbeziehung aufbauen. Dazu schenkt er mir seinen Segen, seine Schätze, ja sich selbst.

Er nimmt mir alle Illusionen, die mir sowieso nicht weiter helfen würden. So werde ich in echter Weise sehend, rein und reich (Augensalbe, weiße Kleider, Gold).

Alle seine Gebote sind letztlich Erlaubnisse mit Schutzmaßnahmen. So kann ich sie leicht einhalten.

Das alles gilt ganz speziell für jeden Menschen, der sich Gott öffnet. Gott nimmt alles Schofle, Finstere und Bedrückende. Er zerbricht das drückende Joch und verbrennt und verzehrt alles Schreckliche. Denn seine Wirklichkeit ist immer die größere, herrliche und ewige. Und Gott gibt nie auf, denn er ist immer der Klügere und Mächtigere. Seine Hilfe ist schon längst unterwegs. Er gibt uns über Bitten und Verstehen. Gerade durch ihn erfährt unser Leben einen großen Qualitätssprung.

Gott gibt keine Durchhalteparolen, sondern echte Hilfe und Weiterführung. Er weiß, was gespielt wird, und schenkt echte Sicht, Kraft und Stärke.

Wer für Gott offen ist, der erlebt seine Regie! Und das Evangelium zieht seine Kreise. Gott benützt uns Menschen für seine Botschaft, für den Bau seines Reiches.

Es geht nicht darum, dass wir uns im Leben alles verfügbar machen. Sondern es geht darum, dass unser Wille deckungsgleich mit Gottes Willen kommt. Dann sind wir die Nutznießer dessen, was Gott für uns bereit hat. Dann bekommen wir das Geschick, unsere irdische Welt in rechter Weise mit dem Reich Gottes zu verbinden. Denn wenn Gott und der Mensch zusammen kommt, dann rührt sich etwas.

(Unser Herz, unsere Seele, unser Geist)

In uns gibt es etwas, mit dem wir Gott wahr nehmen können. Da nimmt Gott seine Zweitwohnung ein. Da sind wir wie ein Instrument, auf dem Gott spielt. Da sind wir ein Seismograph, das die sonst verborgenen Bewegungen Gottes wahrnehmen kann.

Unser Innerstes darf Gott gehören. Gerade auf ihn sind wir sehr angewiesen. Wir freuen uns darüber, dass wir bei ihm unsere innere Heimat haben dürfen. Von dem Erbe Gottes profitieren wir gewaltig.

Als die Kinder Gottes sind wir Voll- Mitglieder im Reiche Gottes mit allen Rechten und Pflichten. Gott erfüllt alle seine Verheißungen, auch die ganz persönlich von ihm anvertrauten Verheißungen.

Als die Dankbaren schöpfen wir aus seiner Fülle und nehmen Gnade um Gnade. Seine geöffneten Türen dürfen wir durchgehen. Das von ihm Erkannte dürfen wir ein- und umsetzen.

(Wir singen das Neue Lied.)

Während sonst das Alte Lied gesungen wird, singen wir das neue Lied. Oft wird im Alten Testament berichtet, dass das Volk Gott anklagte, dagegen aber der Prophet Gott lobte; das Volk klagte, der Prophet jauchzte. So ergeht es auch jedem Christen. Sogar mitten in der Nacht können wir Freudenlieder singen.

1. Mose 1 + 2; Schöpfungsberichte sind Glaubensbekenntnisse.

1. Samuel 16,7b; Gott sieht unser Herz.

Jesaja 52,7-10; Freudenbotschaft Gottes

Jesaja 60,1f; Garantie Gottes

Lukas 11,5-13; Freund und Vater

Lukas 17,11-19; Heil durch Dank

Apostelgeschichte 8,26-39; Gottes Regie

Römer 14,17-19; Drei Qualitäten

2) Jesus Christus ist Gottes Sohn.

(Die sieben „Ich- Bin- Worte“ Jesu)

Sie unterstreichen all das, das wir mit ihm bekommen:

Johannes 6,35: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten!*

Johannes 8,12: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Johannes 10,9: *Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hinein geht, der wird selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.*

Johannes 10,11.14: *Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.*

Johannes 11,25: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.*

Johannes 14,6: *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.*

Johannes 15,5: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Jesus hat Macht über die bösen Geister. Er schenkt Befreiungen von höchster Güte. Er vollzieht Raubzüge seiner rettenden Liebe. So scheidet an ihm das Böse, weil er immer der Stärkere und Klügere ist. Seine Kräfte sind stärker als die Krallen des Bösen. Er schenkt eine echte Tempelreinigung, sodass aus unserer Räuberhöhle der Tempel Gottes wird. Er schenkt uns echten Freispruch in erster und letzter Instanz. Er schenkt uns den Sieg, der die Welt überwindet. Dann stehen wir im vernünftigen Gottesdienst. Darunter kommt unser ganzes Leben in Ordnung. Unser Leben wird sehr wertvoll.

(Sagenhaftes Finderglück)

Wer noch auf seine Werke baut, wird einmal den Konkurs seines Lebens erleben. Nur wer die Gnade Jesu annimmt, erlebt diese Rettung und lebt damit im Gnadenschloss Gottes. Er wirft die Krücken der Selbstgerechtigkeit weit weg, weil Christus der Motor seines Lebens geworden ist. Die einzige gottgewollte Sucht ist unsere Lebensverquickung mit Jesus Christus. Daraus entwickelt sich eine gottselige Abhängigkeit, unter der sich unser ganzes Leben stabilisiert. Diese lebendige Beziehung zu Jesus ist das Markenzeichen aller praktizierenden Christen.

So kennen wir Christen ein sagenhaftes Finderglück. Jesus ist der Kern, der sonst verborgene Schatz des Evangeliums. Er ist der Bräutigam der Gemeinde. Er schenkt uns die evangeliumsgemäße Freiheit der Kinder Gottes. Er ermöglicht uns den Zugang zum Paradies Gottes, zum Baum des Lebens. Wer um das Ziel weiß, der kennt auch den Weg. Wer den rechten Sinn des Lebens erfasst hat, der besitzt auch die beste Orientierung.

Jesus schenkt die Stillung all unserer Stürme, echte Erfüllung, weil er mit im Schiff unseres Lebens ist. Als der Geber der Gaben schenkt er uns ein erfülltes, reiches und überfließendes Leben. Er knüpft an dem Wenigen an, das wir erbringen können. Im Zentrum Jesu haben wir unseren festen Standplatz. Wir können alle unsere Sorgen auf ihn werfen, denn er sorgt für uns.

(Glaube an Jesus)

Unser Glaube „wie“ Jesus ist zu wenig. Wir kennen den Glauben „an“ Jesus. Damit kennen wir eine lebendige Beziehung zu ihm. Er schenkt uns das Zuhause- Sein bei Gott. Die ganze Kirchengeschichte und Heilsgeschichte wird von denen geschrieben, die im Glauben an Jesus stehen. Damit führt Jesus die Neuschöpfung zur Vollendung, darin auch unser Leben eingeschlossen ist. So will Jesus nie unseren Untergang, sondern unsere Rettung. Auf dem Weg der Nachfolge erleben wir seine Wunder. Wir dürfen den Glaubensaussagen auf den Grund gehen, deshalb wir in der Schrift suchen und forschen.

Jesus schenkt uns eine Neugeburt. Damit beginnt ein total neues Leben, das sich zu leben lohnt. Bei diesem Neuen Leben gibt es ein Wachsen und Reifen und zur Vollendung kommen. Damit werden wir in das Buch des Lebens geschrieben.

Weil wir den Lebensbezug mit Jesus kennen, haben wir auch den Zugang zum Vaterhaus Gottes. Wir entdecken viele von Gott geöffnete Türen, durch die wir gehen dürfen. Wir surfen in der Zukunft Gottes. Wir entdecken und gebrauchen die Schätze Gottes. Wir erleben den Glanz des Himmlischen Gottesdienstes. Wir sind beim Fest Gottes dabei und sitzen mit am Tisch Gottes.

Matthäus 5,1-12; Gottes Seligkeit

Matthäus 6,25-34; Kühnste Erlaubnis: Fürsorge Gottes

Matthäus 13,44-46; Sagenhaftes Finderglück

Matthäus 21,1-9; Einzug Jesu

Matthäus 22,1-14; Gottes Einladung zum Fest

Markus 4,35-41; Stillung des Sturmes

Markus 16,1-8; Ostern

Lukas 9,10-17; Speisung der 5.000

Lukas 19,1-10; Zachäus

Johannes 2,13-22; Tempelreinigung

Johannes 3,1-15; Neugeburt

Johannes 15,1-8; Weinstock – Reben

Galater 2,16-21; Glaube an Jesus

Jesus ist unser Vorbild:

(Jesus übernimmt das Steuer und Ruder unseres Lebens.)

Jesus ist unser Vorbild, weil wir ein Leben mit Jesus Christus führen dürfen. Es heißt ja, dass er in uns eingeht und das Steuer und Ruder unseres Lebens übernimmt. Und es heißt gleichzeitig, dass wir ganz in ihm leben dürfen. Also: Er ist in uns und wir sind in ihm! Gerade damit verbunden ist, dass er unser Herr und Meister ist. Vieles, was in den Evangelien beschrieben ist, ist für uns ein Vorbild auch für unser Verhalten, für unser Handeln. Er ist der

Sachverständige für alle unsere Lebensfragen und Anliegen. Gerade dafür ist er der Generalbevollmächtigte Gottes, der im Himmel und auf Erden alle Macht besitzt. So besprechen wir mit ihm alles, was es zu besprechen gilt. Seine Meinung und Weisung ist uns wesentlicher als die Meinung des besten Freundes. Gerade er öffnet uns die Lebensquelle und den Lebensstrom Gottes, von dem wir Gnade um Gnade nehmen können. Das steht uns immer zur Verfügung. Unser innerer Mensch kommt zur vollen Entfaltung und gibt uns die göttlichen Reize für all unser Tun und Lassen. Wir kennen das Know How für unsere täglichen Vorhaben.

(Gott hat Arbeit für uns.)

Unter seiner Regie dürfen wir unser ganzes Leben durchgehen. Dazu schenkt er uns seine Gaben, die wir mit unseren Gaben vermehren dürfen. Wir gehören zum Allgemeinen Priestertum, die Gott ganz zur Verfügung steht. Damit tragen wir die Anliegen Gottes zu den Menschen und umgekehrt die Anliegen der Menschen zu Gott. Gerade der Missionsbefehl gibt uns dazu die göttliche Vollmacht. Was wir auf Erden binden und lösen, das gilt auch vor Gott. Christus bekennt sich zu unserm Zeugnis und Bekenntnis. Letztlich redet und handelt er durch uns. Unsere Worte werden zu seinen Worten. Und bei Gott gehören Wort und Tat zusammen.

Gott ermöglicht uns, dass wir schöpferisch arbeiten dürfen. Davon kann uns nichts abhalten. Sogar das Böse dürfen wir mit dem Guten überwinden. Mit der geistlichen Waffenrüstung dürfen wir auf dem Feld des Sieges Gottes stehen bleiben. Diesen Sieg darf uns nichts uns niemand nehmen. Gott gibt uns den dazu nötigen Schutz und Beistand. So stehen wir immer auf der Seite des Stärkeren und Weiseren.

Gott schenkt in unserem Leben die guten Früchte, 100-faltig und 12 Mal im Jahr. D.h. Christen nehmen die täglichen Anforderungen sehr ernst und bewältigen sie alle bestens. Gerade bei der Frucht kommt es sehr auf unsere Geduld an. Denn es ist oft ein langer Weg, bis aus unserer gottgeschenkten Befruchtung diese

Frucht wachsen kann. Auf diesem Weg kommen Stürme und Sonnenschein. Wir beachten dabei das, was wir zu tun haben und was Gottes Handeln vorbehalten bleibt. Dennoch erleben wir als Frucht die fetten Weiden Gottes, die beste Lebensqualitäten, lohnende Aufgaben und Aufträge, die Werte der ewigen Erfüllung und eines übersprühendes Lebens. Gott belohnt nicht leistungsorientiert sondern bedarfsorientiert. D.h. mein Lohn ist, dass ich dienen darf. „*Wes das Herz voll ist, fließt der Mund über!*“ Wir haben das große Bedürfnis, das Selbst- Erlebte mit Gott auch als Zeugnis weitergeben zu können. Dazu schlagen wir in kühner Weise den Bogen zum Evangelium.

Jesus erkennt alle unsere Dienste für unsere Nächsten als die Dienste an, die wir persönlich ihm erbringen können. Gerade damit ehren und huldigen wir dem Höchsten, dem Kyrios.

Matthäus 6,1-4; Achtsamkeit

Matthäus 28,16-20; Missionsbefehl

Lukas 2,41-52; 12- jährige Jesu

1. Korinther 1,18-25; Botschaft vom Kreuz

Epheser 6,10-18; Geistliche Waffenrüstung

1. Petrus 2,4-10; Allgemeines Priestertum

1. Johannes 5,1-4; Sieg des Glaubens

3) Auch der Heilige Geist ist Gott.

Würde es ihn nicht geben, dann gäbe es für uns keine Beziehung zu Gott. Er gibt uns das göttliche Zeugnis für unseren Geist. Er erforscht alle Tiefen und Höhen der göttlichen Dimensionen und lässt uns daran teilhaben. Für uns ist er letztlich der wichtigste Teil von Gott, obwohl er ganz zurück tritt, weil er uns die Größe von Gott dem Vater und dem Sohn aufschlüsselt. Er schenkt die Erwählung, Berufung und Führung Gottes. Er ist der Manager Gottes.

(Faszinierende Neuschöpfung)

Der Heilige Geist bewirkt die faszinierende Neuschöpfung, von der wir heute schon schwärmen dürfen. Da ist er unermüdlich am Werk. Es genügt unsere Öffnung, dann werden wir davon erfasst, geprägt und gestaltet. Da schöpfen wir aus seiner Fülle. Daraus entwickelt sich ein Leben, das sich lohnt, gelebt zu werden. Gerade für unseren Alltag bekommen wir Antwort auf unsere Fragen, Rat für unsere Anliegen, Wegweisung für alle unsere Vorhaben, Hilfe für unsere Nöte und Alternativen für sonst unsinnige Vorhaben.

Er zeigt uns die sichere Bewährung, die helfende Überwindung, die wahre Errettung, die endgültigen Siege und die ewige Vollendung. Daraus entwickelt sich in unserem Herzen ein Lobgesang, der uns froh und glücklich stimmt. Dies ist nur ein kleiner Abglanz von dem, das die Vollendeten vor dem Thron Gottes singen. Diese stehen schon am anderen Ufer und umgeben uns doch als eine Wolke von Zeugen. Auch wir wissen, dass wir wie Pilger dahin unterwegs sind. Heute schon besitzen wir die Staatsbürgerschaft dazu und sind deshalb Bürger des Reiches Gottes. Wir wissen, dass es eine Völkerwallfahrt dazu gibt. Viele sind mit uns auf dem Weg.

Gerade der Heilige Geist öffnet uns das Verständnis für die zur Zeit geltenden Verheißungen Gottes. So erleben wir in atemberaubender Weise die Erfüllung derselben. So sind wir sehr wach,

aufnahmebereit und voll Hoffnung für die ewig gültigen Werte Gottes, die wir mitten in dieser vergehenden Welt entdecken dürfen. Das sind inmitten unseres Alltages die festen Stützen unseres Lebens.

Es gibt das Gleichnis der selbstwachsenden Saat. D.h. was durch Gott wächst, das ist nicht aufzuhalten und wird zur Vollendung geführt. Das gilt für jeden Christen persönlich und für die gesamte Neuschöpfung Gottes. Gerade bei der Saat und Ernte beteiligt uns Gott an dem Aufbau seines Reiches.

(Gottes lebendiges Wort)

Gott findet uns für wert, mit uns zu sprechen. Seine Stimme erfahren wir im Gottesdienst, bei der Bibellese und im Gebet. Es ist ein aufdeckendes, lebendiges und durchdringendes Wort.

Gerade der Heilige Geist eröffnet uns das rechte Verständnis der Bibel, der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes. Wer etwas anderes bezeugt, der steht nicht unter seinem Wirken, sondern unter dem Wirken eines Irrgeistes. Alle Zeugnisse der Heiligen Schrift in Wort und in den einzelnen Vorbildern weisen auf das helfende und fürsorgende Handeln Gottes hin. Während die menschliche Macht immer auf Töten aus ist (Saulus), so ist die göttliche Macht auf das wahre Leben, Leben im Vollsinn, aus.

Unsere unsichersten Glaubensschritte können Gottes wichtigste Führungen und Etappen sein. Da ist das „Rechte- Hören- Können“ wesentlich; das unterscheiden können von Gottes Stimme zu unserer Meinung (unseren Wünschen) und der Stimme des Versuchers. Dann können wir warten, bis Gott die nötigen Türen dazu auch öffnet. Wenn das alles gegeben ist, sind wir sehr finderisch und erfinderisch und haben den Mut zu den kleinen Schritten.

Gerade durch das Wort Gottes wird uns das Wesentlichste für unser alltägliches Leben gegeben. Dadurch können wir alles recht einschätzen und in rechter Weise vorwärts und rückwärts blicken.

Damit verkraften wir die Wechselbeziehungen des Lebens. Damit werden wir zu den rechten Lebenskünstlern.

(Leben im Geist)

Mit unserem sog. „Geistlichen Leben“ erfahren wir die Weltanschauung Gottes. Dazu schreibt uns der Heilige Geist das lebendige Gesetz in unser Herz. Und gerade in unserem Alltag hat dieses geistliche Leben eine ganz besondere Vorrangstellung. Durch den Heiligen Geist werden uns die Geheimnisse und Schätze Gottes erschlossen. Was wir nicht für möglich gehalten hatten, das geschieht damit: die Faszination und das Staunen über das Reden und Handeln Gottes in unserem Leben und durch unser Leben. Von dem Ewigen, Seligen und Herrlichen bekommen wir schon zu unseren Lebzeiten einen gewaltigen Vorschuss, einen sicheren Unterpfand, eine reichlich bemessene Erstlingsgabe. Und wir wissen, was jetzt noch großes Stückwerk ist, das bekommen wir einmal als Ganzes und Vollkommenes.

So kennen wir die göttlichen Impulse und Reize, die wir unbedingt für unser Leben benötigen. Dadurch sind bei uns die göttlichen Aktivitäten nicht mehr zu bremsen. Wir bekommen die Knackpunkte und das Know How, mit denen wir das Leben meistern dürfen. So können wir sogar die schwierigsten Verhältnisse mit einer inneren Leichtigkeit durchgehen.

Im Alten Testament wussten nur die Propheten um den Heiligen Geist; im Neuen Testament dürfen alle Christen, die die Neugeburt erlebten, unter der Führung des Heiligen Geistes stehen.

Weil wir tiefe Erfüllung und echten Trost bekommen, erfüllt uns ganz die Freude Gottes. Das dabei Erlebte hat bleibenden Wert. Nur die Freude darüber tritt nach außen. Vom Erlebten selbst geben wir nur ein Zeugnis und Bekenntnis als Einladung, diesen Glauben auch selbst zu wagen.

Unser geistliches Leben hat eine ganz besondere Vorrangstellung in unsrem Alltag: Gebet, Bibellese, Gottesdienst, Abendmahl, Hauskreis, Bibel- Freizeiten u.a.

(Gemeinde Jesu)

Gerade der Heilige Geist vermittelt uns die Qualitäten der Gemeinde Jesu. Der Gemeindeaufbau ist somit für uns eine faszinierende und wesentliche Aufgabe. Denn die Gemeinde ist der Geheimnisträger des Reiches Gottes. Sie ist der Brückenkopf Gottes auf dieser Erde. Es gibt zwar nie den Himmel auf Erden. Aber die Gemeinde ist so eine Art Oase, Enklave oder Kolonie Gottes auf dieser Erde. Und Jesus bezeichnet sie als seine Braut.

Der beste Vergleich für eine Gemeinde ist das Bild eines Leibes mit den verschiedensten Aufgaben, Gaben und Befähigungen. So versteht man eine echte Gemeinde nur vom Kopf, von Christus her. Und der Heilige Geist ist die Kraft, die alles durchwirkt und gestaltet. Jeder hat seine ganz bestimmte Begabung und somit Aufgabe. Und doch ziehen alle am gleichen Strang und jeder ist auf das Gesamtkonzept ausgerichtet. Die rechte Harmonie ist von der Vielfalt in der Einheit geprägt. So gibt es feste Strukturen der Gemeinde, die zu jeder Zeit wieder neu erfasst und gestaltet werden dürfen. Nur das Ganze ist etwas Ergreifendes, Faszinierendes und Herrliches.

Das Leben der Urgemeinde war von 4 Elementen geprägt: Gemeinschaft, Apostellehre, Brotbrechen und Gebet. Die praktizierende Gemeinde steht zu allen Zeiten darin. Sie weiß, wie sie in der wandelnden Zeit diese Elemente ausleben kann.

(Ernst der Nachfolge)

Wenn ein Mensch im Leben alles erreicht hat, so fehlt ihm doch das Wesentliche (Zachäus). Dieses ist nur in der Nachfolge Jesu erlebbar.

Denn nur Jesus vermittelt uns durch den Heiligen Geist das wahre Leben. Dann sind wir für das Reich Gottes nicht mehr betriebs-

blind, sondern betriebsorientiert. Mit unserer Nachfolge sind wir Beteiligte, Verantwortliche und Beerbte.

„Sei ganz sein oder lass es ganz sein!“ Allezeit sind wir Nachfolger, Schüler, Auszubildende, Studierende und nicht eigene Herren, selbstherrliche Helden, angehimmelte Idole. Damit ist ein gewaltiger Gesinnungswandel verbunden. Damit werden unsere Träume vom Sieg in eine Kreuzesvision vom Sieg verwandelt (Gleichnis vom Weizenkorn). Gott stellt oft unsere Vorstellungen von Macht und Ohnmacht auf den Kopf. Wir bekommen mit der Zeit eine ganz andere Werteordnung und Blickrichtung. Nur weil sich Jesus ganz für uns hingab, sind auch wir zu solcher Hingabe bereit. Solches Leben trägt dann die ewigen Früchte des beständigen Lebens. So können wir sogar mitten im Schrecklichen einen Lobgesang singen.

Solches Leben fängt ganz klein an und endet ganz groß: „Säe einen Gedanken und du erntest ein Wort. Säe ein Wort und du erntest eine Tat. Säe eine Tat und du erntest eine Gewohnheit. Säe eine Gewohnheit und du erntest dein Schicksal. Säe ein Schicksal und du erntest deine Ewigkeit!“

(Vollkommenheit)

Ein reifer, vollkommener Christ zu sein heißt nicht, dass wir alles richtig machen. Sondern es heißt, dass wir allezeit zielgerichtet leben. Wenn wir fallen, stehen wir sofort wieder auf. Wir weichen nicht aus der Reihe der Nachfolger, sondern bleiben an unserer Stelle und verrichten das uns Mögliche in aller Treue.

D.h. nicht, dass wir Scheuklappen hätten. Sondern das heißt, dass wir um die rechten Ziele unseres Lebens wissen und diese auch einhalten. So gibt es neben dem Globalziel des ewigen Lebens sehr viele kleine Ziele, Nahziele, die wir alle befolgen.

So dürfen wir unserem Verfall das Positive abringen (Glockenguss; Raupe/Schmetterling; Wasser/Strom aus Turbine). Die „Überwindung“ ist ein großes Thema der Bibel und auch unseres

Lebens. Z.B. setzen wir dem Bösen das Gute gegenüber. Wir tragen eine sehr wertvolle Fracht.

Das Christenleben ist von einer großen Dynamik mit Spannkraft und Durchhaltevermögen geprägt. Unser Inneres prägt unser Äußeres und nicht umgekehrt. Aber damit gestalten wir dynamisch unser irdisches Leben. Die inneren und äußeren Werte unseres Lebens sind zwei in sich verschränkte Existenzen ($3 + 4 = 7$).

In dem allen dürfen wir vertrauen, dass Gott unser Leben zur Vollendung führt.

Gerade der Heilige Geist ist die „praktische (pragmatische)“ Größe Gottes. Er zeigt uns, wie wir der größten vorhandenen Realität leben können, die uns sonst verschlossen bleiben würde, die Realität der Ewigkeit, des Unvergänglichen, des Unsichtbaren und Ungreifbaren. Er weist uns in das Geheimnis Gottes ein, das zwar zu unseren Lebzeiten ein Geheimnis bleibt, das aber zu unserem persönlichen Geheimnis wird. Auch davon kann man ein Zeugnis, ein Bekenntnis abgeben, auch wenn das nur ein Stottern und ein Ringen nach Worten ist.

Matthäus 7,7-11; Göttliche Impulse und Reize

Markus 4,26-29; Selbstwachsende Saat

Markus 13,31-37; Wachsamkeit

Lukas 9,57-62; Nachfolge

Lukas 10,38-42; Nüchternheit – Heiligkeit

Apostelgeschichte 2,41-47; Leben der Urgemeinde

Apostelgeschichte 9,1-19a; Bekehrung

Römer 8,1-17; Leben im Geist

1. Korinther 12,4-11; Viele Gaben – ein Geist

2. Korinther 6,1-10; Dynamik eines Christen

Galater 5,16-25; Fleischverhaftung / Geistesleitung

Hebräer 4,12f; Gottes Wort

Offenbarung 15,2-4; Lied der Überwinder

Offenbarung 21,1-7; Faszinierende Neuschöpfung Gottes

Zusammenfassung:

Unser ganzes Glaubensbekenntnis sollte nicht ein Herunterrattern von gelernten Sätzen sein. Sondern es sind Glaubensaussagen, die uns zum Glauben ermuntern. Hinter jedem Satz steht eine große Wirklichkeit Gottes, die wir der Reihe nach als die größte Realität erleben dürfen. Nur das eröffnet uns den letzten Sinn unseres Daseins auf dieser Erde. Nur das ermöglicht uns, in rechter Weise unseren Alltag zu gestalten. Dann haben wir auch keine Scheu mehr, davon ein Bekenntnis und Zeugnis abzulegen. Gott bekennt sich dazu, sodass andere zum Glauben ermutigt werden.

CHRISTUSBRUDERSCHAFT BRUDER GEORG A. RUF
93167 Falkenstein; Krankenhausstr. 26
Tel. 09462/9400.22; Fax 09462/9400.10
eMail: Georg-Angelos@f-cb.de ;
online: www.georg-angelos.de